Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 9

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

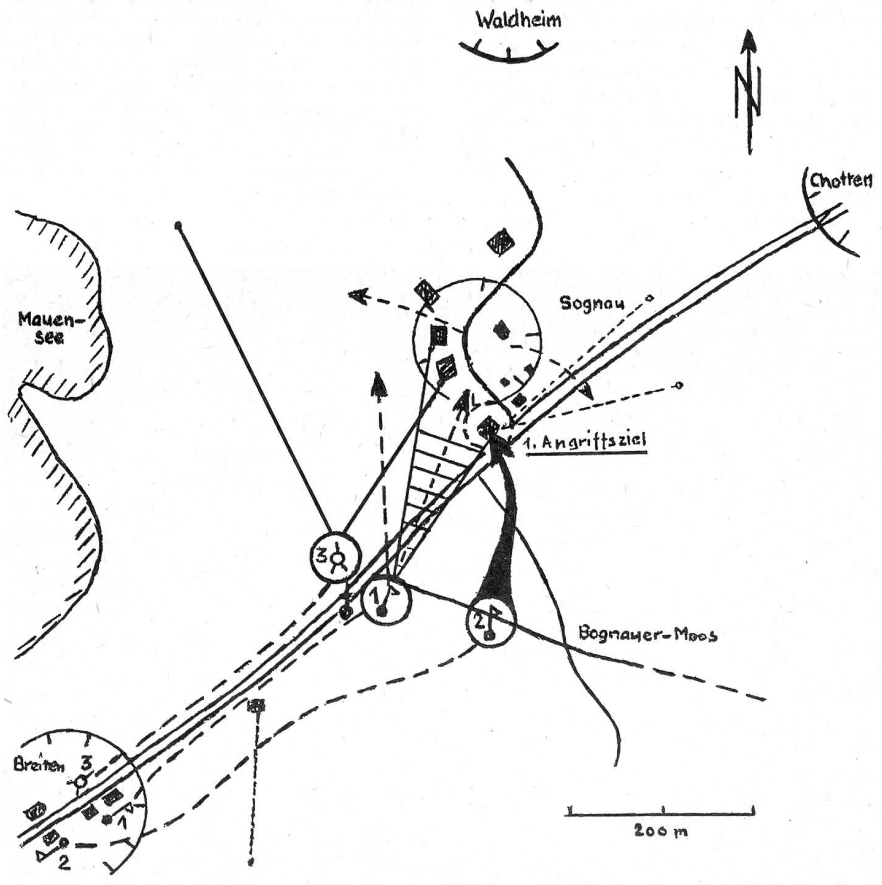
Die bisherige Qualifizierung der Arbeiten hat da und dort Enttäuschungen hervorgerufen, weil die früher erreichten Punktzahlen nicht mehr so leicht erworben werden konnten. Das für diese Wettkampfperiode gewählte und versuchsweise eingeführte System, für dessen Realisierung zwei Dutzend Offiziere als Mitarbeiter gewonnen werden konnten, bringt es mit sich, daß die Beurteilung bewußt schärfer geworden ist, die Mitarbeiter aber vermehrt genauer darüber orientiert werden können, was sie falsch oder weniger gut gemacht haben. Dadurch gewinnt der Instruktionswert dieser Disziplin. Wir möchten auch allen Mitarbeitern in Erinnerung rufen, daß das Mitmachen, das Durchdenken einer solchen Aufgabe, vor dem Rang kommt und schon für jeden einzelnen Unteroffizier einen Gewinn bedeutet. Am wichtigsten ist dabei die Zusammenarbeit in der Sektion und die große Arbeit des Übungsleiters, der die einzelnen Aufgaben am Sandkasten oder an der Wandtafel vorbereitet, mit der Sektion gründlich bespricht, Pro und Kontra der verschiedenen Lösungen aufzeigt und abwägt. Er ist es auch, der später die dazu abgegebenen schriftlichen Aufgaben mit allen Mitarbeitern bespricht. Darüber, ob eine Lösung Erfolg hat, dürfte schlußendlich erst der Ernstfall entscheiden. Heute geht es um die Mitarbeit und den Willen, aus jeder Aufgabe etwas zu lernen und zu behalten.

Es wäre auch vermessen, zu verlangen, daß die Skizzen aller Lösungen die Qualität der hier wiedergegebenen möglichen Lösung aufweisen. Es sollte aber heute jedem Unteroffizier möglich sein, das für die Skizze Wesentliche einer jeden Aufgabe zu erkennen, um mit wenigen klaren Strichen und den richtigen Signaturen seinen Entschluß zur Darstellung zu bringen. Das Team von Offizieren, das die Beurteilung der eingegangenen Arbeiten übernommen hat, wird in der Bonifikation nicht kleinlich sein und vor allem auch die Mitarbeit und die dafür verwendete Mühewaltung honorieren. Es ist aber verständlich, daß unleserliche und verschmierte Aufgaben auch dementsprechend bonifiziert werden müssen.

Major Herbert Alboth

Befehl

- Angriffsgrundstellung: Feldweg aus dem Bognauermoos, zirka 400 m vor uns.
- Det. Brunner verschiebt sich, in der Reihenfolge Gr. 1, 3, 2, von Gr. zu Gr. 100 m Abstand, in die Angriffsgrundstellung wie folgt:
- **Gr. 1:** Unmittelbar rechts der Hauptstr. und geht bei der Einmündung des Feldweges sofort in Stellung.
  - Unterstützt den Angriff der Gr. 2 auf das erste Angriffsziel, Haus an der Hauptstr. und das Haus nördlich davon.
  - Hält sich bereit, für einen Angriff auf eines der bezeichneten Häuser oder auf einen Richtung Mauensee ausweichenden Gegner vorzugehen.
- **Gr. 2:** Geht rechts am Schießstand vorbei vor und stellt sich beim Feldweg sofort bereit für den Angriff auf das erste Angriffsziel. Angriffsbeginn auf meinen Befehl.
  - Besetzt und hält das Haus.
  - Verhindert ein Ausweichen des Gegners in südlicher Richtung über die Hauptstr.
- **Gr. 3:** Geht links der Straße vor und auf Höhe der Gr. 2 in Stellung.
  - Verhindert ein Ausbrechen des Gegners in Richtung Mauensee.
  - Hält sich bereit, die Gr. 1 bei einem Angriff auf Bognau zu unterstützen.
- Mein Standort zwischen Gr. 1 und 3. (Befehl wiederholen lassen!)
- Sofort Marschbereitschaft erstellen! Volle Magazine laden! Bereit melden!
- Det. Brunner, in die befohlene Angriffsgrundstellung abmarschieren, Marsch!



Darstellung einer möglichen Lösung zur Aufgabe Nr. 2

Der bewaffnete Friede

Wir möchten die erste Chronik des Jahres 1962 mit den Worten beginnen, die der Kommandant des 3. Armeekorps, Oberstkorpskommandant Züblin, vor nicht allzulanger Zeit anläßlich der Schlußbesprechung zu den Übungen der Stäbe äußerte und dabei ausführte: «Ich fürchte, daß wir unguten Zeiten entgegensteuern, und die Zeitspanne, die uns vor einer allfälligen Bewährung zugebilligt ist, mag beschränkt sein. Das ist ein Grund mehr, stetig und energisch, Schritt für Schritt, Schwächen auszumerzen und auf dem Vorhandenen weiterzubauen, so wie wir alle bestrebt waren, es bisher zu tun. Stetigkeit in der Anstrengung heute wird uns, auch in Kenntnis der Schwächen, jene Geschlossenheit geben, der wir möglicherweise einmal bedürfen.»

Diese Sätze, die ihre Gültigkeit nicht nur für die militärische Landesverteidigung haben, möchten wir hier zu Beginn eines neuen Jahres nachdrücklich unterstreichen und sie im Sinne der fortschreitenden Verstärkung der totalen Abwehrbereitschaft als Richtlinie für die kommenden Monate betrachten. Wir möchten sie ergänzen durch die mutigen Worte, die der letzte Kommandant der Gebirgsbrigade 11, Oberstbrigadier von Erlach, am Schlußrapport der nun aufgelösten stolzen Heereseinheit in Bern sprach. In seinem tiefschürfenden Referat über die ideologische Kriegführung und die moralische Aufrüstung hieß es: «Wir dürfen jedoch den einen, wichtigen Umstand nicht außer acht lassen: daß wir heute schon mitten im Kriege stehen, in einem ideologischen Krieg, der an unseren Landesgrenzen nicht Halt gemacht hat und der sich einen Teufel um unsere Neutralität kümmert. Und gerade hier liegt die Schwäche unserer Landesverteidigung, die wir ebenso ausmerzen müssen wie die materielle und die organisatorische.»

Das Geschehen der letzten Wochen weist auf eine Entwicklung hin, von der wir nur noch das Beste hoffen können, um uns aber gleichzeitig mit

Die oberste Führung der Schweizer Armee

Diese 4 Seiten können als Separatdruck auf feinem Kunstdruckpapier, ungefalzt, zum Preise von Fr. 1.– pro Exemplar, solange Vorrat, beim Verlag bezogen werden. Bestellen Sie mit einer Postkarte oder unter Telephon Nr. (051) 32 71 64 oder durch direkte Einzahlung auf Postkonto VIII 1545, Aschmann & Scheller AG, Postfach Zürich 25.

---

aller Konsequenz auf das Schlimmste vorzubereiten. Die gewaltsame Liquidierung der 450 Jahre alten portugiesischen Kolonien in Indien hat zu einer weiteren Erschütterung der Moralbegriffe beigetragen, die man einst in der UNO so gut bewahrt glaubte. Dieses bedauerliche Ereignis hat zudem einem Mann die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen, die er als Nachfolger des großen Mahatma Gandhi, als Pandit Nehru und stärkster Pfeiler der von Moskau propagierten sogenannten «friedlichen Koexistenz» in den letzten Jahren so erfolgreich und glaubhaft zur Schau trug, um ihn vereint mit Tito, Nasser und Sukarno zu einer der Hauptfiguren der internationalen Politik zu stempeln. Wir haben alles Verständnis für die Probleme des Antikolonialismus; für den sorgfältig vorbereiteten und getarnten bewaffneten Überfall des indischen Goliath auf den kleinen David in den kaum verteidigten Stützpunkten Portugals gibt es keine Entschuldigung. Wir haben an dieser Stelle früher schon auf die zwiespältige Rolle Nehrus hingewiesen, als wir von seiner servilen Haltung gegenüber Moskau und Peking anläßlich des Volksaufstandes in Ungarn, beim Konflikt um Berlin und bei anderen Gelegenheiten hinwiesen. Die Glückwunschadressen, die Nehru zum Einfall in Goa aus Moskau, von der Regierung der sogenannten «Deutschen Demokratischen Republik» und aus anderen Oststaaten zugingen, sind dazu gerade die richtige Begleitmusik. Sie werden dafür die Rechnung präsentieren, wenn Rotchina – das heute schon weite indische Grenzgebiete ohne ernstzunehmende militärische Gegenaktion Indiens besetzt hält – zum weiteren Vormarsch antritt und damit das altbekannte Rezept Lenins befolgt, daß der Sieg des Kommunismus in der Welt über die farbigen Völker führt. Peking kann sich dabei der gleichen fadenscheinigen Vorwände bedienen, die Nehru für den bewaffneten Überfall Goas der Weltöffentlichkeit präsentierte. Auf Nehrus Spuren folgt der eigenmächtige Herrscher Indonesiens, Sukarno, der sich anschickt, unter ähnlichen verlogenen Vorwänden den Rest des holländischen Kolonialreiches in Westindien zu erobern, obwohl Holland schon mehrmals seine Verhandlungsbereitschaft bekräftigte und alle Vorbereitungen getroffen hat, Neu-Guinea die Selbständigkeit zu geben. In der sogenannten «Vereinigten Arabischen Republik» scheint der Diktator Nasser aus dem letzten Loch zu pfeifen, um mit Hilfe russischer Waffenlieferungen sein Gewaltregime zu stützen. Bundespräsident Wahlen hat in der Wintersession der eidgenössischen Räte ein erschütterndes Bild der Rechtlosigkeit vermittelt, unter der auch unsere Landsleute in der einst blühenden Schweizerkolonie am Nil zu leiden haben. Die Tatsache, daß Nasser in seinen Reden auch die Schweiz angreift und uns der «Pseudoneutralität» beschuldigt, läßt weitere ernsthafte Befürchtungen aufkommen.

Bemühend ist es, der diplomatischen Aktivität der Westmächte zu folgen, die in demütigender Weise alle Ränke versuchen, um mit den Sowjets zu Berlingesprächen zu kommen, obwohl es nichts zu verhandeln gibt. Man hat immer noch nicht realisiert, daß es Moskau in Berlin nicht um diese Frontstadt der Freiheit und ihre Menschen geht, denn Berlin ist für die verlogene Politik Moskaus nur das Objekt, das sie mit allen nur erdenklichen Kniffen und Schachzügen dazu benützt, um ihren stärksten und gefürchtetsten Gegner, die Vereinigten Staaten von Amerika, in den Augen der Deutschen und der freien Welt verächtlichzumachen und zu diskreditieren, Zweifel in die Bündnistreue des Nato-Partners aufkommen zu lassen und einen Keil in das Atlantische Bündnis zu treiben. Je mehr der Amerikaner und die Westmächte verhandeln, sich nach der sattsam bekannten Salamitechnik unbemerkt Scheibe um Scheibe abschneiden lassen, um so rascher kommen die Sowjets zum Ziel. Niemand wagt darüber zu berichten; es kann aber nicht mehr länger geleugnet werden, daß die Menschen in Berlin von dieser Nachgiebigkeit langsam genug haben und sich sehr bald einmal eine Absetzbewegung nach der Bundesrepublik abzeichnen könnte. Als 1939 die Franzosen nicht für Danzig sterben wollten, wurden sie trotzdem vom Kriege überrascht – von einem Kriege, der vielleicht nicht ausgebrochen wäre, hätten sich damals Frankreich und England rechtzeitig mit Taten unmißverständlich zu Danzig bekannt. Der heute in England gehörte Ruf «No war for Berlin!» könnte sich genau so verhängnisvoll auswirken und die Sowjets zur Überspannung des Bogens veranlassen. Den Sowjets muß heute mit allen Mitteln klargemacht werden, daß für uns die Freiheit vor dem Frieden kommt und die Parole lautet: «Nicht Frieden, sondern Freiheit um jeden Preis!»

In dieser unerfreulichen Lage wollen wir dankbar der Einsicht und des großen Verständnisses der großen Mehrheit des Nationalrates gedenken, der in seiner letzten Session dem Zivilschutzgesetz mit den Verbesserungsvorschlägen der nationalrätlichen Kommission zustimmte. Das Gesetz geht nun an den Ständerat, der dem Nationalrat zweifellos folgen dürfte. Wenn dann die Referendumsfrist ungenutzt verstreicht – was wir alle hoffen wollen – kann das Gesetz endlich im Juni 1962 in Kraft gesetzt werden.

Das Gesicht des Krieges

So hat es 1939 angefangen. Deutsche Soldaten rissen die Grenzschlagbäume zwischen Polen und Deutschland nieder und gaben damit das Startzeichen zum größten Massenmorden in der Menschheitsgeschichte. Anstelle der Rubrik «Kriegsgeschichtliche Daten» werden wir von nun an in jeder Ausgabe ein Bild veröffentlichen, das uns den von jedem Heldenepos entkleideten Krieg zeigen soll.

Photopreß

Der Bund hat unterdessen Vorräte an Zivilschutz-Ausrüstungen anlegen lassen, die im Rahmen der zur Verfügung stehenden Kredite laufend ergänzt werden. Er hat zudem den Auftrag erteilt, eine Aufklärungsschrift auszuarbeiten, die voraussichtlich Anfang 1962 an die Bevölkerung verteilt wird, um das Schweizervolk über das Verhalten gegenüber den Gefahren des modernen Krieges zu orientieren und zu unterstreichen, daß Zivilschutz in erster Linie Selbstschutz ist, der bei uns selbst, in der Familie, im Heim und auf dem Arbeitsplatz beginnt. Tolk

Zentralvorstand

Zu seiner 31. Sitzung wurde der Zentralvorstand über das Wochenende vom 2./3. Dezember 1961 nach Luzern eingeladen. Gleichzeitig erschienen am 3. Dezember sämtliche Kantonalpräsidenten zu einem Gespräch am «Runden Tisch», um hauptsächlich über die Gestaltung der nächsten SUT zu diskutieren. Fw. Hans Moser, Präsident der Sektion Luzern, überbrachte die Grüße der Luzerner Kameraden und gab seiner Freude Ausdruck, den Zentralvorstand wieder einmal in den Mauern der Stadt Luzern zu wissen und willkommen heißen zu dürfen.

Die Geschäfte

Das Protokoll der Sitzung vom 14. und 15. Oktober 1961 wird genehmigt. – Über verschiedene Delegationen zu anderen Verbänden und Organisationen wird Bericht erstattet. Spezieller Bericht über die Verhandlungen der Atomkommission, in welcher auch unser Verband vertreten ist, und über eine Orientierung bei den Unteroffizieren der RS in der Kaserne Bern. – Fw. Specht als damaliger OK-Präsident orientiert über die Liquidation der SUT 1961. Mit großer Genugtuung wird das allseitig gute Ergebnis zur Kenntnis genommen. Die straffe Organisation und Durchführung hat sich gelohnt und wirkt sich heute auch in finanzieller Hinsicht höchst positiv aus. – Am 24. und 25. Februar 1962 gelangt ein Zentralkurs zur Durchführung. Zur Behandlung kommen die Disziplinen Felddienstübungen, Sandkasten und das Verlegen von Panzerminennestern. Eingeladen werden die Präsidenten der Kantonalverbände und der einzelstehenden Sektionen sowie die technischen Leiter der Kantonalverbände und sämtliche neuernannten Inspektoren. – Der Mitgliederbestand unseres Verbandes erhöht sich fortwährend und wird die Zahl 21 000 bald erreichen. – Über die Gestaltung der SUT 1965 liegen zwei Projekte vor. Der Zentralvorstand einigt sich auf eines dieser Projekte zuhanden der Konferenz mit den Kantonalpräsidenten. – Die Kommission für die Durchführung der Hundertjahrfeier des SUOV im Jahre 1964 hat erstmals getagt. Die entsprechende fruchtbare Diskussion wird zur Kenntnis genommen. – An einem Kurs für geistige Landesverteidigung wurde das angefangene Thema in dieser wichtigen Angelegenheit weiter ausgebaut. – Der Verkauf von Druckschriften unseres Verbandes ist nach wie vor erfreulich und kann als Stimmungsbarometer der Geschehnisse in Europa gewertet werden. – Die Abänderung der Zentralstatuten im Zusammenhang mit der Einführung des einheitlichen Mitgliederbeitrages wird genehmigt. – Einer Revision des Unfall- und Haftpflichtversicherungsvertrages steht nichts mehr im Wege. Die Sektionen werden zu gegebener Zeit über diese den heutigen Erfordernissen angepaßten Verbesserungen orientiert. – Die Ausschreibung der SUT 1965 und der Skiwettkämpfe 1963 wird in nächster Zeit auf dem Zirkularweg den Sektionen zugestellt. -Sta-

Woher stammt

... «mucken»?

Der Ausdruck, den die alte Schießvorschrift für einen Schützen gebrauchte, der in Erwartung des Knalles und Rückstoßes den Kopf nach vorn neigt, das zielende Auge schließt, die rechte Schulter vorbringt, ist bayerisch und bedeutet «sich rühren, eine Bewegung machen»; vgl. «sich nicht mucken».

Die Bedeutung «sich rühren» hat der Ausdruck wohl auch in einer handschriftlichen vom Generalmajor v. Ingersleben 1758 auf Befehl Friedrichs des Großen verfaßten Zusammenstellung aller Bemerkungen, die der König bei Besichtigungen im Lauf der Jahre gemacht hatte: «Ein unzeitiger Eyfer und Strafe macht die Leute schüchtern und scheu; sie werden dadurch nicht recht gesetzt, sondern übereilen sich, hindern ihre Kameraden und gewöhnen sich das Mucken an.»

(Aus «Wort und Brauchtum der Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg.)

DU hast das Wort

Tot oder lebendig?

(Siehe «Habe ich mich richtig verhalten?» in Nr. 7/61)

Lieber Wm. Muff,

Manöver sind zur Schulung der Führer da. Die Übungsleitung sieht gelegentlich einen bestimmten Ablauf einer Übung vor. Diese Absichten sind den Schiedsrichtern bekannt, nicht aber den Truppen. So hat ein Schiedsrichter eben nicht nur das gefechtsmäßige Verhalten von Truppen zu beurteilen, er muß auch dafür sorgen, daß die Absicht der Übungsleitung verwirklicht wird.

Der gute Schiedsrichter wird deshalb unterscheiden zwischen der Beurteilung von Truppen, die aufeinandergestoßen sind, und zwischen seinen Befehlen für das anschließende Tun oder Lassen der Kämpfer. «Tot» oder «lebendig» sind im Manöver deshalb durchaus unrichtige Begriffe. Im Ernstfall sieht sowieso alles ganz anders aus.

Solchen «Todeserklärungen» muß man also gehorchen. Hingegen geht es nicht an, daß ein Schiedsrichter sich plötzlich Funktionen anmaßt, die nur unseren Vorgesetzten zukommen. Ich habe erlebt, daß mir ein Schiedsrichter über Funk sagen wollte, welche Person die Funkmeldungen vom Gerät zum KP bringen solle! Jenen Befehl habe ich nicht akzeptiert, sondern unverzüglich Meldung darüber an meinen Vorgesetzten gemacht, von dem ich so die Bestätigung meiner bisherigen Befehle erhielt.

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Schiedsrichter-**Entscheidungen** sind zu respektieren, dort hingegen, wo Schiedsrichter **taktische Befehle** erteilen, überschreiten sie ihre Befugnisse. Sie können dann auf Ziffer 16 DR aufmerksam gemacht werden: «... Höhere, die nicht zugleich Vorgesetzte sind, haben kein Recht, an ihnen im Rang Nachstehende Befehle zu erteilen, außer wenn sie bei Abwesenheit der Vorgesetzten die Führung übernehmen oder zur Aufrechterhaltung der militärischen Ordnung und Disziplin eingreifen müssen ...»

Kpl. Ludwig A. Minelli

Redaktion-antworten

Ich muß meine geschätzten Mitarbeiter wieder einmal um Geduld bitten. Zahlreiche Beiträge warten immer noch auf ihre Veröffentlichung. Der leidige Platzmangel hat mich gezwungen, sie zurückzustellen; doch ich will mich bemühen, sie in nächster Zeit zu publizieren. Ich danke für das gezeigte Verständnis.

Termine

Januar

21. Läufelfingen (evtl. Langenbruck oder Wasserfalle): 12. Nordwestschweizerische Militär-Skiwettkämpfe des UOV Baselland

27./28. Lenk i. S.: Weiße KUT des bernischen Kantonalverbandes SUOV

Februar

2.–4. Grindelwald: Schweizer Meisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf

18./19. Gurnigel: Winter-Mannschaftswettkampf Flieger- und Flab-Truppen

Juni

16./17. Frauenfeld: Sommer-Armeemeisterschaften

23./24. Bern: Schweizerischer Zweitagemarsch des UOV Bern

Juli

21.–29. Nijmegen: Viertagemarsch

September

1./2. Zürich: Schweizer Meisterschaften im Sommer-Mehrkampf